

Voll wie eine Haubitze ! Canossagang notwendig ?

Beitrag von „Silicium“ vom 25. Juni 2012 16:33

Zitat von Scooby

Und falls die Story nicht ohnehin eine Räuberpistole ist - was der Kollege da geliefert hat, ist einfach nur selten dämlich; ein Gespräch mit der Schulleitung wäre anzuraten.

Also man kann es ja nun auch übertreiben. Gerade als Anhänger des akademischen Proletariats kann einem Lehrer das auf einem Stammtisch, bei dem sicher er nicht der einzige Betrunkene war, schon mal passieren. Klar war es ein bisschen zu viel! Da muss man aber nun keinen Aufriss drum machen.

Es handelte sich schließlich nicht um einen Elternabend sondern um einen Elternstammtisch, also privates "Vergnügen" (das man imho auch besser meiden sollte, ist es nicht genug deren "Prinzesschen und Prinzen" täglich morgens ertragen zu müssen?!). Wer hat nicht schon einmal den eigenen Hausarzt betrunken auf ner Gartenparty getroffen.

Peinlich wirds vor allem dann sein, wenn die Väter von der selben Menge alle noch gut klar kamen und nur er nicht. Würde das das Bild vom weltfremden "Akademiker" aus dem Elfenbeinturm bestätigen, der von ein paar Bier und ein paar Kurzen gleich einen Filmriß bekommt, weil er sein Leben lang immer nur Schulvorschriften auswendig gelernt hat, in seinem stillen Kämmerchen hockend.

Und welchen Ruf sollte man bei Lehrern bitte schön beschädigen? Dass man doch nicht den ganzen Nachmittag und frühen Abend auf dem Tennisplatz verbringt, sondern sich einen hinter die Binde kippt, weil die Mütter der zu unterrichtenden Kinder so schrecklich sind? Man muss ja einfach nur mal überlegen, in welcher akuten Notlage er sich befand:

Zitat von Elternschreck

Kreischige und hohe Stimmfrequenzen aus den Mütterkehlen, Lobhudeleien über ihre "entzückenden" Lieblinge

Da möchte man sich ja allein beim Lesen schon ein wenig betäuben, wie erst muss sich der arme Kollege gefühlt haben, er vermutlich ohne zu ahnen was ihm blüht sich auf diesen Elternstammtisch begeben hat? Da erschien ihm die Männerrunde und der Alkohol vermutlich als rettender Ausweg. Solch extrem mildernden Umstände relativieren das Geschehene dann schon wieder.

In diesem Sinne, zum Wohl!